

## THESEN

- Der Sozialstaat missachtet den Eigentumsschutz, der sowohl in der Bibel als auch in der Verfassung einen hohen Stellenwert hat.
- Obligatorische Versicherungen sind fragwürdig. Sie verteuern die Leistungen und verwehren Menschen, die sich nicht versichern wollen, die freie Entscheidung. Wer sich nicht versichern will, muss allerdings die Konsequenzen tragen. Für Notfälle können Stiftungen einspringen, eine wichtige und über Jahrhunderte bewährte Praxis der Nächstenliebe. Grundsätzlich müssen bei einer Versicherungen die Prämien die Leistungen decken. Eine echte Versicherung will nichts weiter als das Risiko atomisieren.
- Der Sozialstaat benötigt die Steuerprogression zur Akzeptanz. Die Mehrheit hofft, vom Sozialstaat per Saldo zu profitieren. Bei der Steuerprogression beschliesst die Mehrheit für die Minderheit einen Steuersatz, der für sie selber nicht gilt. Ein Verstoss gegen die Rechtsgleichheit. Wegen der Anspruchsinflation führt sie dazu, dass sich die hohen Steuersätze weit in den unteren Mittelstand fressen. Zu bedenken ist auch die Steuerkurve von Laffer.
- Durch die Umverteilung auf drei Ebenen - Steuerprogression, Finanzausgleich, Kohäsionszahlungen - schwindet der Druck, seinen Haushalt in Ordnung zu halten.
- Der Sozialstaat räumt dem Staat wegen der Umverteilung zu viel Macht ein. Die Bürokratie verschlingt einen grossen Teil der Mittel, die für Benachteiligte eingenommen werden. Weil der Mensch als Sünder zum Eigennutz neigt, steigen Machtmissbrauch und Korruption. Der Staat hat durchaus eine Aufgabe als Hüter des Rechts und als Schutzmacht der Schwachen. «Die Obrigkeit (ἐξουσία = Erlaubnis, Vollmacht) trägt das Schwert nicht umsonst.» Röm 13. Aber er hat auch seine Grenze: Gebt dem Kaiser was des Kaisers ist...
- Der Sozialstaat schwächt die natürlichen privaten Gemeinschaften, welche in der Bibel die Grundlage allen sozialen Lebens bilden. «Zu Hause muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland.» Zwischenmenschliche Direkthilfe und die Bereitschaft für Spenden/Stiftungen sinken.
- Der Sozialstaat generiert Schulden, was eine Umverteilung zu Lasten der Kinder und Enkel bedeutet. Die Rede von der Schuldenvergebung im Evangelium ist ja gerade deswegen so prägnant, weil es in der Ökonomie anders zugeht und zugehen muss.
- Die Schuldenwirtschaft führt zur Geldschwemme der Notenbanken. Geld ist nach biblischer Auffassung eine haltbare und mobile Ware, die man erarbeiten und durch Verzicht äufnen muss und nicht beliebig vermehren kann. Verzicht ist ein grundlegendes Kulturgut. Dass für Investitionen kein Konsumverzicht mehr erforderlich ist oder nicht im gleichen Mass, bedeutet eine Vernichtung von Kultur und Ethik und schadet überdies der Umwelt. Die Abschaffung des Zinses durch die Notenbanken leitet immense Mittel in Projekte, für die in Wahrheit das Geld fehlt.
- Das Umlageverfahren in der Sozialversicherung ist irreversibel und somit ethisch bedenklich. Es gab eine Generation, die Renten erhielt, ohne Prämien bezahlt zu haben. Es wird eine Generation geben, welche Prämien bezahlt hat, ohne Renten zu bekommen.
- Der Sozialstaat führt zu Verteilungskämpfen und kann dadurch die Fremdenfeindlichkeit fördern.
- Der Neid spielt im Sozialstaat wahrscheinlich eine bedeutende Rolle. In der Bibel gehört er zu den prominenten Untugenden (Kain und Abel sowie das 10. Gebot).
- Die ausgleichende Wirkung des Sozialstaates hat viel zum Gedeihen der modernen Demokratien beigetragen. Nach einer überzeugenden These des Historikers Karl Meyer ist der Aufstieg von Kulturen untrennbar mit ihrem Niedergang verknüpft; die Kräfte des Aufstiegs werden, einseitig entwickelt, zu Ursachen des Niedergangs. Die griechische Polis und das Römische Reich sind dafür Beispiele. Auch unter diesem Aspekt ist der Sozialstaat zu hinterfragen.